Unzählige Votivbilder zieren die Heilig-Kreuz-Kapelle in Emmetten

Autor(en): **Christen, Beat**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **134 (1993)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1033735

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gnadenbild von Maria Wiesenberg, Holzstatue aus dem 14. Jahrhundert

Die Heiligkreuz-Kapelle in Emmetten wurde im Jubiläumsjahr der Eidgenossenschaft 200 Jahre alt.

Unzählige Votivbilder zieren die Heilig-Kreuz-Kapelle in Emmetten

Fast unscheinbar steht in Emmetten an der Strasse vom Sagendorf zum Brennwald die Heiligkreuz-Kapelle, welche zu den bedeutensten Beherbergungstätten von Votivbildern des Kantons Nidwalden zählt. Allerdings stand an der Stelle, wo sich heute die Kapelle befindet, bereits um 1671 eine kleine Feldkapelle, welche gemäss Robert Durrer mit einem kleinen Glöcklein versehen war. Am 1. Mai 1789 beschlossen die Bergleute, die baufällig gewordene Kapelle abzubrechen und eine neue zu erstellen. Vikar Anton Maria Flühler las in der alten Kapelle die letzte heilige Messe und übertrug den Kreuzpartikel in die Pfarrkirche. Beim Neubau der Kapelle half die ganze Bevölkerung mit. Die Frauen schafften aus dem nahen Bach Sand herbei, während die Männer die nötigen Steine auf den Bauplatz brachten. Aus alten Überlieferungen ist sogar zu entnehmen, woher die Steine stammten: die meisten hole man ab dem «Reketen-Egg», etliche vom «vorderen Sonnwil und Burch» und die beiden langen Steine zum Fundament ab dem «Lehmatttrog». Selbst die Regierung vergab an den Bau «40 Stöhr Holz aus dem oberikeitlichen Brennwald». Am 10. September 1791 konnte die neue Kapelle benediziert wer-

In der Kapelle zeugen unzählige Votivbilder von der grossen Kraft, welche die Gläubigen bei ihren Wallfahrten erfahren durften.

Eines der aussergewönlichsten Votivbilder ist jenes, welches die Errettung eines Landmannes von den Franzosen darstellt.

den und andern Tags brachte eine feierliche Prozession den hochverehrten Kreuzpartikel in die Kapelle zurück. So konnte die Emmetter Heiligkreuz-Kapelle im Jubiläumsjahr der Eidgenossenschaft 1991 ihren 200. Geburtstag feiern.

Reichhaltige Innenausstattung

Besticht die Heiligkreuz-Kapelle aussen durch ihre Schlichtheit, so weist sie im Innern eine reiche Innenausstattung aus. Beidseitig führen Stufen zu dem ummauerten Vorzeichen empor, wobei das Vorzeichen auf kräftigen, gebauchten Holzpfeilern ruht. Äusserlich ist dem Bau der grosse Dachreiter mit der gedrückten Zwiebelkuppel auffallend, wobei diese von einem hübschen, schmiedeisernen Kreuz gekrönt wird. Das Innere der Kapelle ist von einer flachen Tonne überwölbt, der sogenannte Triumpfbogen springt dabei fast unmerklich hervor. Zwei Stufen führen zum Chor empor, welcher durch ein reiches Louis-XVI-Gitter mit vergoldeten Blechverzierungen abgeschlossen wird. Im Giebelaufsatz dieses Gitters findet man auch das Stifterwappen Würsch. Aus der selben Epoche wie das Gitter stammt auch der geschweifte Altar aus Kunstmarmor. Dieser wurde nach Auskunft von Alois Hediger vom bekannten Wolfenschiesser Altarbauer Kaspar Josef Waser erstellt. Dabei nahm sich Waser den alten Altar der Pfarrkiche von Emmetten zum Vorbild.

Werke von Franz Joseph Murer

Das Altarbild in der Heiligkreuz-Kapelle stellt die Kreuzigung von Jesus dar und stammt mit grösster Sicherheit vom Bekkenrieder Künstler Franz Joseph Murer sowie auch das Lünettenbild Gottvaters. Franz Joseph Murer wurde im Jahre 1746 in Beckenried geboren und starb unverheiratet 1805. Der Beckenrieder wird heute als der bedeutenste Schüler von Johann Melchior Wyrsch eingestuft. Wie alle Murer-Werke, so tragen auch jene in der Heiligkreuz-Kapelle keine Signaturen, doch können sie ihm anhand der Stilmerkmale und der Datierungen mit Bestimmtheit zugeschrieben werden. Sie weisen besondere Merkmale auf. Man erkennt sie unter anderem an den auffallend gelb beleuchteten Wolken, den grossen Köpfen, dem plastischen Faltenwurf und der liebevollen Detailbehandlung der Gewänder. Die Schüler von Johann Melchior Wyrsch brachten das Votivbild als Volkskunst zur höchsten Blüte. So hat auch Franz Joseph Murer unzählige Votivbilder gemalt. Einige sind in der Heiligkreuz-Kapelle anzutreffen.

Der Franzosenüberfall von Murer

Auch heute noch hängen an der Rückwand des Schiffes der Heiligkreuz-Kapelle Votivbilder, wobei das älteste mit 1754 datiert ist. Einige Tafeln sind älter als die heute 201jährige Kapelle und wurden mit grösster Sicherheit von der alten Feldkapelle übertragen. Auf Grund der Votivtafeln kann auch darauf geschlossen werden, dass die Wallfahrt zur Heiligkreuz-Kapelle gegen Ende des 18. Jahrhunderts und dann wieder zwischen 1820 und 1860 sehr lebhaft gewesen sein muss. Die Hauptanliegen, das die Gläubigen jeweils zur Heiligkreuz-Kapelle führte, waren auf Grund der Votivbilder Krankheiten des Kopfes, was wiederum mit den Schmerzen zusammenhangen mag, die Christus durch die Dornenkrone erlitten hat. Als merkwürdigste Episode aus dem Franzosenüberfall von 1798 umschreibt Robert Durrer die Darstellung der Erret-

tung eines an einen Pfahl gebundenen Mannes, auf den französische Soldaten ihre Gewehre anlegen. Auf Grund des Votivbildes darf angenommen werden, dass der Mann aus äusserster Gefahr gerettet worden ist. Die Geschichte zum Votivbild sagt weiter, dass es sich bei diesem gefesselten Mann um einen Ennetbürger Landmann gehandelt haben muss, der von den Franzosen gefangengenommen wurde. Ein sogenannter Helvetier, er soll aus dem Kanton Luzern gestammt sein, habe bei den Franzosen für den Landmann aus Nidwalden ein gutes Wort eingelegt. Gemalt wurde dieses sehr eindrückliche Bild ebenfalls von Franz Joseph Murer.

Die 4,5 Meter breite Holztafel «Der Totentanz»

Der Totentanz

Nebst den vielen Ex-voto-Bildern beherbergt die Heiligkreuz-Kapelle von Emmetten eine weitere Bildtafel, welche besser unter dem Namen «Totentanz» bekannt ist. Diese über 4,5 Meter breite Holztafel hing ursprünglich im Beinhaus von Emmetten, wurde dann allerdings in den dreissiger Jahren an der Eingangswand der Heiligkreuz-Kapelle angebracht. Bereits im Jahre 1881 machte ein Professor auf diese Totentanztafel aufmerksam. Hellrote Borten umrahmen die 23 quadratischen Einzelfelder. Unter den Bildern wurden Begleitverse angebracht, welche mehr oder minder offenkundige Reminiszenzen an die Reime zu Rudolf Meyers bekanntem Totentanz sind. Den Todesreigen auf der Tafel eröffnen die genau gleichen Szenen wie jene zum Basler Totentanz. Trotzdem ist der Emmetter Totentanz nicht einfach eine Kopie , sondern hat einen ganz besonderen Lokalcharakter, wobei vor allem die unterste Bildreihe beachtenswert ist. Diese Gruppen bilden zudem eine der ältesten Quellen zur Entwicklungsgeschichte der Nidwaldner Tracht. Die Totentanztafel in der Heiligkreuzkapelle wurde zu Beginn der dreissiger Jahre vom Maler und Restaurator Beat Menzinger restauriert, womit der Emmetter Totentanz wieder in seinem alten Glanze erstrahlte.

Beat Christen